

**Kasten 1****Zur Schätzung des Produktionspotenzials**

Zur Bestimmung des Produktionspotenzials verwendet das IWH die Methode, die von der EU-Kommission im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung angewendet wird. Darüber hinaus berechnet das IWH das Produktionspotenzial auch mit der von der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose verwendeten modifizierten Methode (modifizierte EU-Methode, MODEM), bei der die Fortschreibungsmodelle an die empirischen Gegebenheiten in Deutschland angepasst werden. Unter Anwendung dieser Methode ergibt sich für den Projektionszeitraum bis zum Jahr 2029 ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des Produktionspotenzials von 0,2% (vgl. Tabelle K1). Die Konjunkturbereinigung der öffentlichen Finanzierungssalden erfolgt weiterhin nach dem EU-Verfahren, um die Vergleichbarkeit mit der Finanzplanung des Bundes zu gewährleisten. Gemäß der EU-Methode ergibt sich mit 0,6% eine leicht höhere jahresdurchschnittliche Wachstumsrate des Produktionspotenzials, was im Wesentlichen aus einer höheren projizierten Partizipationsquote resultiert.

**Tabelle K1****Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU- und nach modifizierter EU-Methode**Jahresdurchschnittliche Veränderung in %<sup>1</sup>

	1996 – 2024 <sup>2</sup>	EU-Methode				modifizierte EU-Methode (MODEM)			
		1996 – 2024		2024 – 2029		1996 – 2024		2024 – 2029	
Produktionspotenzial	1,2	1,2	0,6		1,2	0,2			
Kapitalstock	1,5 (0,5)	1,5 (0,5)	0,9 (0,3)		1,5 (0,5)	0,9 (0,3)			
TFP	0,5 (0,5)	0,6 (0,6)	0,4 (0,4)		0,6 (0,6)	0,2 (0,2)			
Arbeitsvolumen	0,2 (0,1)	0,2 (0,1)	-0,2 (-0,2)		0,2 (0,1)	-0,5 (-0,3)			
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0,0	0,0	-0,2		0,0	-0,2			
Partizipationsquote	0,5	0,5	0,3		0,4	0,0			
Erwerbslosenquote	0,2	0,2	-0,1		0,2	0,0			
durchschnittliche Arbeitszeit	-0,5	-0,5	-0,3		-0,4	-0,3			
<i>nachrichtlich:</i>									
Arbeitsproduktivität	1,0	1,0	0,8		1,0	0,7			

<sup>1</sup> Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge. – <sup>2</sup> Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Die Einschätzung der Bevölkerungsentwicklung orientiert sich an der Variante W2-G2-L2 der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes von Anfang Dezember 2022, die auf moderaten Annahmen zu Wanderung, Geburtenhäufigkeit und Anstieg der Lebenserwartung beruht. In der vorliegenden Projektion wurde diese mit dem tatsächlichen Bevölkerungsstand Ende 2023 fortgeschrieben. Ab dem Jahr 2024 wurden die aktuellen Wanderungsdaten berücksichtigt. Der Wanderungssaldo betrug im vergangenen Jahr etwa 420 000 Personen, wovon etwa 120 000 auf die Nettozuwanderung aus der Ukraine entfielen. Es wird angenommen, dass diese im laufenden und kommenden Jahr auf insgesamt 90 000 Personen zurückgeht. Die verbleibende Zuwanderung geht entsprechend dem in der Bevölkerungsvorausberechnung unterstellten kontinuierlichen Rückgang des Wanderungssaldos auf 250 000 Personen im Jahr 2033 zurück.

Unter Berücksichtigung der genannten Annahmen wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–74 Jahre) beginnend mit diesem Jahr 2025 im Zuge der Alterung allmählich sinken. Bis zum Ende des Projektionszeitraum im Jahr 2029 beträgt der Rückgang 600 000. Dabei wird die Partizipation, die aufgrund der zunächst niedrigeren Beteiligung ukrainischer Flüchtlinge leicht zurückgegangen ist, etwas zunehmen und danach leicht sinken. Die trendmäßige Partizipationsquote bleibt über den gesamten Projektionszeitraum weitestgehend konstant und beträgt an dessen Ende 75,9%.<sup>K1</sup>

<sup>K1</sup> Da die Erwerbsstatistik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht revidiert wurde, schlägt sich die mit der Veröffentlichung des Zensus 2022 einhergehende Korrektur der Bevölkerung um rund 1,2 Millionen Personen in einer entsprechenden Aufwärtskorrektur der Partizipationsquote nieder. Diese liegt nun rund einen Prozentpunkt höher als bei der letzten Potenzialschätzung im Dezember 2024.

Die Schätzung der strukturellen Erwerbslosenquote (SELO) berücksichtigt die besondere Arbeitsmarktsituation von Geflüchteten, leitet sich jedoch im Wesentlichen aus der strukturellen Erwerbslosenquote der übrigen Erwerbspersonen ab, welche mittels Hodrick-Prescott-Filter ermittelt wird. Die gesamtwirtschaftliche SELO betrug im Jahr 2024 demnach 3,1%. Sie dürfte aufgrund sinkender Erwerbslosenquoten der Geflüchteten bis 2029 auf 2,9% sinken.

Die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeitnehmer dürfte gegen Ende der kurzen Frist in etwa ihrem trendmäßigen Wert entsprechen. Ab dem Jahr 2027 wird sie mit Hilfe eines Zeitreihenmodells fortgeschrieben, wobei die außerordentlich niedrige Arbeitszeit im Jahr 2020 als Sondereffekt berücksichtigt wird. Die trendmäßige Arbeitszeit geht im Projektionszeitraum weiter zurück, jedoch weniger stark als in den Jahren zuvor. Über den gesamten Zeitraum sinkt die im Jahr geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen um 20 Stunden.

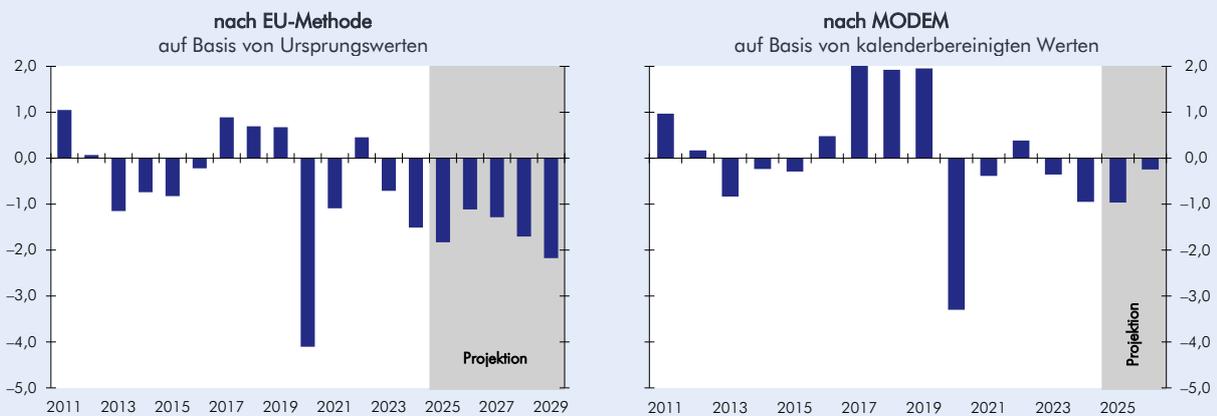
Alles in allem begann das potenzielle Arbeitsvolumen bereits im vergangenen Jahr leicht zu sinken, infolge der höheren Nettozuwanderung zunächst etwas weniger schnell. Zum Ende der mittleren Frist dämpfen bis auf die leicht sinkende strukturelle Erwerbslosenquote alle Faktoren. Über den gesamten Projektionszeitraum sinkt das potenzielle Arbeitsvolumen um jahresdurchschnittlich 0,5% und dämpft das Potenzialwachstum um durchschnittlich 0,3 Prozentpunkte pro Jahr.

Der Kapitalstock, der auf Basis der Prognose der Bruttoanlageinvestitionen und der Abgangsquote fortgeschrieben wird, wird der Projektion zufolge um durchschnittlich 0,9% pro Jahr ausgeweitet werden und damit 0,3 Prozentpunkte zum Potenzialwachstum beitragen. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der trendmäßigen TFP wird im Projektionszeitraum 0,2% betragen und 0,2 Prozentpunkte zum Potenzialwachstum beitragen.

**Abbildung K1**

**Produktionslücke nach EU- und nach modifizierter EU-Methode**

In Relation zum Produktionspotenzial in %



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

Auf Basis der Schätzung des Produktionspotenzials (nach MODEM) und der Prognose des Bruttoinlandproduktes ergibt sich für die Jahre 2024 und 2025 eine Produktionslücke von -1,0%, die sich gegen Ende des Jahres 2026 schließt (vgl. Abbildung K1).